

Hitze-Schüttler aus dem Tessin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481256>

Nutzungsbedingungen

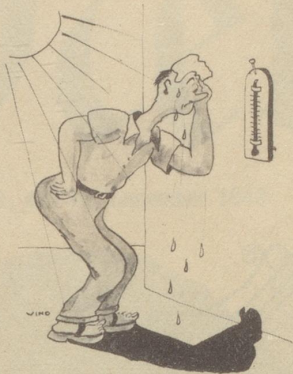
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ende Hitze!

Die Hemden sind jetzt aufgebraucht so ziemlich und frische Socken hat es auch nicht mehr, vom Schweiß genäht, so liegen sie nun alle in irgend einem Zimmerchen umher.

Man konnte Kittel und Krawatten sparen und das ist etwas Wert in dieser Zeit, noch leichter allerdings hat sich gekleidet (wir sah'n es gern!) die holde Weiblichkeit.

Jetzt aber ist die große Hitze fertig, in Bälde wird es merklich kühler sein, wir kaufen, kaum daß wir den Schweiß uns wischen, schon wieder Bündel und Kohlen ein!

lulu

Hitze-Schüttler aus dem Tessin

Ach Gott, bei dieser Hitzewelle, wie bleiben da die Witze helle!

Ich lechze in dem Sonnenbrand, doch find ich in dem Bronnen Sand.

Es mag nicht mehr, das gute Hirn, die Haare unterm Hute girr'n.

Ach, würd' die Hitze doch zu nichten, sonst fahr' ich weiter noch zu dichten.

Adalbert

Erbschafts-Streit in Schottland

Ein schottischer Gutsbesitzer hatte seinen beiden Söhnen ein ansehnliches Vermögen hinterlassen: der ältere sollte das Landgut übernehmen, der jüngere sollte durch Bargeld entschädigt werden, und zwar durch einen solchen Betrag, daß den Söhnen ein gleich großes Vermögen zufallen sollte.

Die beiden Brüder konnten sich über die Entschädigung, die der ältere dem jüngeren schuldete, nicht einigen: es handelte sich um eine Differenz von zehntausend Pfund, um die sie sich jahrelang stritten. Der Fall wurde dem Gericht zur Entscheidung übergeben, die Prozeßhanse einigten sich wenigstens dahin, die 10000 Pfund solange beim Ortsbürgermeister zu hinterlegen, bis die verschiedenen Gerichtsinstanzen entschieden haben würden, ob dieser Betrag dem jüngeren Bruder noch zukommen könne oder nicht.

So begaben sie sich zum Bürgermeister und übergaben ihm das Geld

zum Aufbewahren unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Ortsobhaupt den Mammon erst dann wieder auszahlen dürfe, wenn festgestellt worden sei, welchem der beiden Brüder es zufalle, und auch nur dann, wenn beide zusammen wiederkämen, um das Geld in Empfang zu nehmen. Der Bürgermeister erklärte sich damit einverstanden.

Ein Jahr später erschien der jüngere Bruder freudestrahlend beim Bürgermeister und berichtete ihm, daß das Gericht zu seinen Gunsten entschieden habe und daß sein älterer Bruder sich mit dem Urteil abgefunden habe. Die Entscheidung des Obergerichts stehe zwar noch aus, werde aber zweifellos das Ermessen der ersten Instanz bestätigen. Auf jeden Fall werde ihm, dem jüngeren, das Geld zufallen. Angesichts dieser Sachlage könne der Bürgermeister ihm ohne Bedenken wenigstens die Hälfte des ihm zufallenden Betrages, also 5000 Pfund, jetzt schon aushändigen. Der Bürgermeister willigte ein und übergab ihm 5000 Pfund. Befriedigt ging der Empfänger nach Hause, packte heimlich seine Koffer und reiste spurlos nach Amerika.

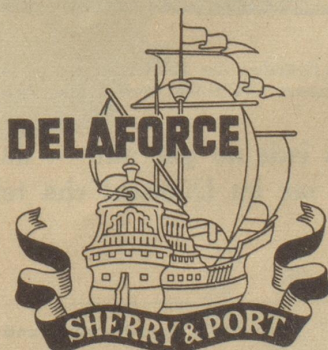
Als der andere Bruder die Zession erfuhr, begab er sich voller Entrüstung zum Bürgermeister und stellte ihn heftig zur Rede: «Wie konnten Sie nur die Hälfte des hinterlegten Geldes meinem Bruder auszahlen? Wir hatten doch ausdrücklich vereinbart, daß Sie die zehntausend Pfund erst dann hergeben dürften, wenn wir beide gemeinsam zu Ihnen kämen, um es abzuholen, aber niemals, wenn nur einer allein erschiene?»

«Ganz recht so», erwiderte der Bürgermeister lächelnd, «sowie Sie beide zusammen zu mir kommen, werde ich Ihnen die zehntausend Pfund ohne weiteres aushändigen!» John R. Mez

Kluge Leute glauben zu machen,

man sei, was man nicht ist, ist in den meisten Fällen viel schwerer, als wirklich zu werden, was man scheinen will.

Lichtenberg



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.-G., Basel

Das Ich und das „bessere“ Ich

(Selbstbetrachtung zu einem Geburtstag)

Ich sprach zu meinem bessern Ich:
«Du, hör' einmal, du ärgerst mich!
So kann das nicht mehr weiter gehn;
wie soll ich neben dir bestehn?»

Du hältst mir immer wieder vor,
ich sei im Grund ein rechter Tor,
und hab' mein Leben Tag und Nacht
just nicht zum Besten zugebracht...

Ich hätte sollen fleiß'ger sein,
verzichten auf das Bier, den Wein,
als Abstinenz, so sagst du mir,
wä'r ich jetzt wohl «ein großes Tier»...

Und mit der holden Weiblichkeit
hätt' ich verloren auch noch Zeit —
«Warum hast du nicht längst schon Schluß
gemacht», fragst du, «mit Lieb' und Kuß?»

So ärgerst du mich jederzeit
und liegst mit mir in Zank und Streit...
Jetzt ist's genug! Ich hab' es satt!
Nimm du den Schimpf an meiner statt!

Mit vollem Recht halt' ich dir vor:
Ich bin der Weise — du der Tor!
Hätt' ich gelebt nach deinem Plan,
mein wahres Glück hätt' ich verlan...

So ist's: Hätt' ich gehorcht nur dir,
dann, «bessres» Ich, wärst du mit mir
längst eingesponnen — ja, beim Daus! —
in irgend einem Narrenhaus! El Hi

70 Jahre!

Einer der treuesten und am meisten geschätzten Mitarbeiter des «Nebelspalters», Dr. Emil Hügli, als Lyriker und Romancier weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt, wird am 9. September 70 Jahre alt. Auch der Nebelspalter schließt sich den Gratulanten mit herzlichen Wünschen an.

Verschiedene Maßstäbe

Man sagt ja: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht das gleiche! Das stimmt auch, was wir mit der folgenden Zusammenstellung beweisen wollen.

Für Erwachsene:	Für Kinder:
vielseitig	= zerfahren
Stimmung	= Laune
Standhaftigkeit	= Eigensinn
Ueberzeugung	= Unbelehrbarkeit
Stolz	= Einbildung
originell	= frech
interessiert	= neugierig
Charakterstärke	= Dickköpfigkeit
Schwerblütigkeit	= faul
nervös	= unbeherrscht
still	= langweilig
mitteilsam	= geschwätzig
erwerbstüchtig	= gierig Olaf